

HGGS

HEIDELBERGER
GRADUIERTENSCHULE
FÜR GEISTES- UND
SOZIALWISSENSCHAFTEN



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Carina Kühne
Philosophische Fakultät
SFB 933 / Ägyptologisches Institut

Egyptian Execration Figurines and Their Deposition

One of the most visible discourses from ancient Egypt deals with the conquest of Egypt's enemies. This concern can be seen not only in monumental scale on the walls of the Egyptian temples and in frequently performed protective rituals for the gods and the King, but it also manifests in quite day-to-day texts and contexts, for example in depictions of bound captives on wall tiles as well as on pieces of furniture and pedestals for thrones.

The so-called execration rituals form an essential part of this discourse. Their aim is to harm one or more enemies considered to possess a certain damage potential vis-à-vis the ritualist or the entity represented by him (e.g. a god, his creations, pharaoh or the Egyptian state) and to avert their evil plans. In order to do so, figurines of bound captives were usually made out of wax or clay and in some cases, names of the target subjects were added on the upper part of the body. In the following step, i.e. during the ritual itself, these figurines were damaged (e.g. pierced, deformed, bound etc.) and burnt or simply buried. During the course of the ritual, these actions were accompanied by the recitation of texts. Such execration rituals were performed in Egypt throughout the centuries, from no later than the late fifth dynasty (ca. 2400 B.C.) to the Ptolemaic period (ca. 300 B.C.), with traces being left in the Roman and Coptic periods. In that time span, both material and textual evidence was left all over Egypt and both groups will be studied in this project.

A corpus of the material sources, i.e. the figurines, will serve as a basis for studying the changes in the ritual(s). Another key aspect is the different components of the rituals as well as their role within the network generated by the ritual: What is the exact function of the execration figurines, the execration text, and the ritual text respectively? What is the role of the client, the target subject thought to suffer the damage, the invoked divinities and how do they interact? Presumably, the type of manipulation and the manner in which the execration figurines were deposited will play an important part in identifying the different types of the ritual.

Furthermore one wonders in what way the ritual affects entities outside the ritual strictly speaking, or in other words, in what way the execration ritual might be considered as being a part of larger social structures. More precisely, the repercussions of the execration ritual on the ritualist and other members of the Egyptian culture will be investigated and this project will try to find out in what way the ritual contributes to the constitution and coherence of social groups within Egypt. These and related questions regarding the Egyptian execration ritual will be at the centre of the research conducted by this project. The analysis of the execration ritual will be approached from different angles in order to add to the understanding of this widespread Egyptian phenomenon.

HGGS

HEIDELBERGER
GRADUIERTENSCHULE
FÜR GEISTES- UND
SOZIALWISSENSCHAFTEN



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Keywords: Ancient Egypt: ritual mechanics, gods and goddesses, types of texts, dealing with danger, inscribed figurines

Carina Kühne, M. A.

SFB 933 „Materiale Textkulturen“

Teilprojekt A03 / Unterprojekt 1: „Ächtungsfiguren und ihre Deponierung“

<http://www.materiale-textkulturen.de/>

Ägyptologisches Institut

Marstallhof 4, 69117 Heidelberg

carina.kuehne@uni-heidelberg.de

HGGS

HEIDELBERGER
GRADUIERTENSCHULE
FÜR GEISTES- UND
SOZIALWISSENSCHAFTEN



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Carina Kühne

Philosophische Fakultät

SFB 933 / Ägyptologisches Institut

Ägyptische Ächtungsfiguren und ihre Deponierung

Einer der prominentesten Themenkreise der altägyptischen Diskurswelt ist derjenige um die Bezwingung der Feinde Ägyptens. Seine Bedeutung offenbart sich nicht nur in monumentaler Größe auf den Wänden ägyptischer Tempel oder in regelmäßig durchgeführten und textlich festgehaltenen Schutzritualen für die Götter und den König, vielmehr manifestiert er sich auch in ganz alltäglichen, „diesseitigen“ Texten und Kontexten. So kommt er beispielsweise in Lobreden zum Ausdruck, erscheint mittels Darstellungen von gefesselten Feinden auf Wandkacheln und fließt in die Gestaltung von Möbelstücken, Türangelsteinen, Thronpodesten und Spielsteinen ein.

Ein essentieller Bestandteil des Diskurses um die Niederwerfung von Feinden sind die sogenannten Ächtungsrituale. Sie dienen vordergründig dazu, einem oder mehreren Feinden, welche für den Ritualisten oder für die durch ihn repräsentierte Entität (beispielsweise eine Gottheit, deren Schöpfung, Pharaon oder der ägyptische Staat) ein großes Schadenspotential innehaben, selbst Schaden zuzufügen und ihr Vorhaben zum Scheitern zu bringen. Zu diesem Zweck werden Figuren von gefesselten Feinden hergestellt (meist aus Ton oder Wachs) und bisweilen mit dem Namen der Zielperson versehen, anschließend im Ritual beschädigt (z. B. zerstoßen, deformiert, gefesselt etc.) und zuletzt verbrannt oder auch einfach begraben. Solche Ächtungsrituale wurden in Ägypten durch die Epochen hindurch spätestens seit der 5. Dynastie (um 2400 v. Chr.) bis mindestens in die griechische Zeit (300 v. Chr.) und abgewandelt auch in koptischer Zeit durchgeführt. In diesem Zeitraum haben sie mannigfaltige Zeugnisse materieller wie textlicher Art hinterlassen, welche ich in meiner Doktorarbeit untersuche.

Auf der Basis einer Materialsammlung soll der Wandel des Rituals bzw. der Rituale nachvollzogen werden, ein weiterer Schwerpunkt wird auf den einzelnen Komponenten der Rituale sowie auf der Frage liegen, wie sie innerhalb des im Ritual konstituierten Netzwerkes zueinander stehen. Zentral sind hier nicht nur die Funktion der Ächtungsfigur, des Ächtungstextes bzw. des Ritualtextes und des Ritualisten innerhalb des definierten rituellen Raumes, sondern auch der Auftraggeber, die schadennehmende Zielperson, der Nutznießer, die angerufenen göttlichen Mächte und der Ort der Durchführung. Der Umgang mit und die Art der Deponierung der Ächtungsfiguren dürfte dabei eine zentrale Rolle bei der Identifikation von verschiedenen Ritualtypen spielen.

Darüber hinaus lässt sich fragen, ob das Ritual auch Einfluss auf Einheiten außerhalb seines Wirkungsbereiches im engeren Sinne nimmt, ob also das Ächtungsritual eventuell Teil eines größeren „Netzwerkes“ ist. Konkret ist an die Rückwirkung des Ächtungsrituals auf die Ausgangskultur zu denken und zu fragen, inwieweit es etwa zur Konstitution und Kohärenz sozialer Gruppen innerhalb Ägyptens beiträgt. Mit solchen und weiteren Fragestellungen wird das Dissertationsvorhaben die für

HGGS

HEIDELBERGER
GRADUIERTENSCHULE
FÜR GEISTES- UND
SOZIALWISSENSCHAFTEN



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Ägypten bedeutungsvollen Ächtungsrituale umfassend untersuchen, von verschiedenen Seiten beleuchten und so zu einem besseren Verständnis dieser kulturspezifischen Thematik beitragen.

Stichworte: Altes Ägypten: Ritualmechanismen, Götterwelt, Textsorten, Umgang mit Gefahr, schrifttragende Figuren

Carina Kühne, M. A.

SFB 933 „Materiale Textkulturen“

Teilprojekt A03 / Unterprojekt 1: „Ächtungsfiguren und ihre Deponierung“

<http://www.materiale-textkulturen.de/>

Ägyptologisches Institut

Marstallhof 4, 69117 Heidelberg

carina.kuehne@uni-heidelberg.de